unserer besten Kenner dieser Zeit hat es ausgesprochen: "Origines hat in der Bibel gelebt wie nach ihm nur Luther." Der Kampf zwischen Christentum und synkretistischer Gnosis hat auch auf dem Gebiete der Wissenschaft mit einem Siege der Ecclesia catholica geendet; ihr grösster Denker (Origines) hat ihr die biblische Gnosis geschaffen."

Wie verhielt sich nun Rom als Reichshauptstadt zu dieser mannigfachen, im Osten und Westen so verschiedenen Entwicklung, und wie war das Verhältnis des römischen Staates zur christlichen Kirche? Wir müssen den Blick noch einmal in die älteste Zeit des Christentums zurückwenden. Das Dunkel jener Zeit wird nur 2 mal durch Nachrichten erhellt, die ein Licht auf die Lage der Christen Roms werfen. Die erste allgemein bekannte bezieht sich auf die von Tacitus in seinen Annalen(XV), durch Sueton in seiner Biographie Neros(XVI) und durch den 1.Clemensbrief(VI,1-2) überlieferten Neronischen Christenverfolgung, durch die der Kaiser die Christen als angebliche Urheber des grossen Brandes der Stadt Rom im Juli 64 in der Arena umbringen oder in den kaiserlichen Gärten auf dem Vatikan als Pechfackeln verbrennen liess, unter den ersteren vielleicht auch den Apostel Petrus, dessen Leiche der Überlieferung zufolge in der Via Cornelia beigesetzt wurde, während Paulus mindestens noch 2 Jahre relativer Freiheit lebte. Es ist sehr fraglich, ob er noch seinen Plan ausgeführt hat, Spanien aufzusuchen (Röm.XV,24) und schließlich in Rom hingerichtet wurde, wo er an der Strasse nach Ostia sein Grab fand.- Die zweite Nachricht stammt aus dem 1.Clemensbrief und bezieht sich auf die oben schon erwähnte Frage der Unabsetzbarkeit der Episkopen und Diakonen, da sie durch apostolische Autorität geschützt würden. In Rom entwickelte sich daraus bereits um die Mitte des 2.Jahrhunderts, wie ebenfalls schon erwähnt, der monarchische Episkopat, dem es als erste Tat gelang, Marcion aus der Kirche auszuschalten, als zweite, den Gnostiker Valentin um 160 aus der Stadt zu entfernen. Hier schrieb um dieselbe Zeit der Apologet Justin kurz nach 150 gegen die Ketzer. Er begründete eine neue sakramentale Form des Abendmahls und schrieb seine Apologien an die Kaiser Antoninus Pius(138-161) und Mark Aurel(161-180); er sah die wahre Philosophie im Christentum und wurde dadurch zum "apologetischen Klassiker". Bald darauf kam es zu jenem Osterstreit zwischen Bischof Victor von Rom und den Kleinasiaten (1.4.), in dem die Ansicht des römischen Bischofs von vielen anderen grossen Christengemeinden als die richtige anerkannt wurde. Noch bedeutsamer wurde der Streit zwischen Hippolyt, dem Hauptvertreter der Logostheologie,